Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,20 Mk., bei Postbestellung 2 Mk. zuzüglich Bringegebühr. Einzelnummern 10 Pfg. Alle Postanstalten, Postboten und unsere Austräger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Raumzeile 20 Goldpfennig, die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 3gespaltene Reklamezeile im redaktionellen Teile 100 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Angezeigte Aufträge werden nach der Rechtskraft der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Meißen.

Nr. 278. — 84. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" Wilsdruff-Dresden Postscheck: Dresden 2640 Dienstag, 1. Dezember 1925

Nach der Annahme.

Von politischer Seite wird uns zur Verabschiedung des Locarnowerkes im Reichstag geschrieben:

Die Annahme des Vertrages von Locarno im Deutschen Reichstag ist eine Tatsache, an der niemand mehr etwas ändern kann. Es hat also gar keinen Zweck, eine „Leichenrede" zu halten wie beim Skatspiel; leider haben aber wir Deutschen vielfach auch in der Politik diese üble Angewohnheit.

Neue Aufgaben harren unser. Und sie zu erreichen ist wichtiger als rückschauende Kritik. Diese Aufgaben heißen: die Rückwirkungen schaffen, die in Aussicht gestellt wurden. Noch tritt ja der Vertrag — trotz Unterschrift — nicht in Kraft; das geschieht erst, wenn der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen ist. Auch alle Freunde des Vertrages wandten sich im Reichstag scharf gegen die Art, wie man bisher den Geist von Locarno wirksam mache. Die Milderung des Besetzungsregimes müßte schneller vor sich gehen. Darin war sich am letzten Tage des Reichstagskampfes alles, von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie, einig, ganz abgesehen von den Rechtsparteien.

„Solange ist ja auch die Gegenseitigkeit nicht erreicht, als die Besatzung noch nicht zurückgezogen ist," führte der sozialdemokratische Redner aus. Das sagten auch die anderen. Vieles von dem, was wir im Sommer erhofften, erfüllte sich nicht; darum muß versucht werden, zu erreichen, was Inhalt des „Geistes von Locarno" sein soll. Sonst wird die Konferenz nicht zur Weltenwende, wie es die zerfleischten Völker Europas, wie vor allem wir erhoffen. Der Reichstag nahm mit diesem Ausblick eine Entschließung an, die das Hinwirken auf volles Eintreten der erhofften „Rückwirkungen" fordert. Die Opposition lehnte die Zustimmung ab, weil diese Entschließung keine Bindung aufwies, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von der Erfüllung der Rückwirkungen abhängig machte.

Aber in der Forderung selbst waren alle Parteien einig.

*

Echo der Presse.

Die Annahme der Locarnoverträge im Deutschen Reichstag hat natürlich, wie zu erwarten war, ein lebhaftes Echo in der Presse aller Parteischattierungen. Wir geben einige charakteristische Proben untenstehend wieder.

Stimmen von rechts.

Die Kreuzzeitung führt aus, daß in einer der letzten Oppositionsreden dem vielgerühmten „Geiste von Locarno" der Fluch von Locarno gegenübergestellt wurde. Weite Kreise des deutschen Volkes sind überzeugt, daß die Unterzeichnung in London dem deutschen Volke zum Unsegen gereichen werde. Die Deutschnationale Partei hat kein Mittel unversucht gelassen, diesen Unsegen zu bannen und vom deutschen Volke fernzuhalten. — Die Deutsche Tageszeitung fragt: Wie muß man in Paris über das deutsche Volk denken, wenn die Nachricht eintrifft, daß der Deutsche Reichstag trotzdem (angebliche Nichtveränderung der rheinischen Besetzung) soeben Locarno bedingungslos angenommen hat und wenn man dort die Verbrüderungsreden liest, die von einzelnen Abgeordneten der Mehrheitsparteien gehalten worden sind. Die Überzeugung, daß man dem Deutschen alles bieten könne, daß er immer zusammenbreche, wenn ihm nur mit der nötigen Energie entgegengetreten wird, muß durch dieses Verhalten eine neue Stütze gewinnen. — Der Berliner Lokalanzeiger sagt: „Was gestern noch Ankündigung war, ist heute schon Tatsache: der Reichstag hat mit dem letzten Restchen unserer politischen Bewegungsfreiheit auch auf Jahre hinaus, auf mindestens neun Jahre, die Zukunft unserer Brüder am Rhein und an der Saar dem Erfüllungstaumel ausgeopfert."

Aus der Mitte.

Reichskanzler und Reichsaußenminister stehen zu Locarno, meint die Deutsche Allgemeine Zeitung. Der Reichstag hat sein Ja gegeben; wer zu Aufbau und Mitarbeit bereit ist, kann diese Grundlage unserer zukünftigen Politik nicht negieren, und wer Gefahren fürchtet, Schäden verhüten will, am allerwenigsten. — Die Tägliche Rundschau betrachtet die von der Opposition erhobene Forderung der Zweidrittelmehrheit und führt aus, es unterliege keinem Zweifel, daß die einfache Mehrheit genüge, und diese Mehrheit sei auf jeden Fall groß genug, um zu beweisen, daß die Sache der Opposition von vornherein verloren war, ganz abgesehen davon, daß die Opposition eine recht kunterbunte Zusammensetzung aufwies. — Die Germania schreibt, der Reichstag habe ein Gesetz verabschiedet, das geeignet ist, nicht nur eine ganz neue Epoche der europäischen Staatengeschichte, sie der Weltgeschichte überhaupt, heraufzuführen, sondern auch alle früheren Methoden staatlicher Auseinandersetzung auf eine neue, bisher kaum gekannte Basis zu stellen.

Von links.

Die Vossische Zeitung betrachtet Locarno noch nicht als Erfüllung, sondern nur als eine Hoffnung, einen Wechsel auf eine bessere Zukunft. Der Vertrag sei allerdings auch eine Wende, er schaffe neue Grundlagen für unsere außenpolitische Arbeit, und man kann von Locarno mit einem Goethe-Satz sagen: Von hier und von heute beginnt ein neuer Akt, ein neuer Abschnitt der Weltgeschichte. Diese Weltgeschichte soll sich in friedlichen Bahnen weiterbewegen und entwickeln. — Der Vertrag eröffne den Weg zu einer Verständigungspolitik unter den europäischen Mächten auf lange Sicht, sagt das Berliner Tageblatt. Sache der deutschen Delegierten werde es sein, in der diplomatischen Auseinandersetzung mit den anderen Vertragskontrahenten die Frage der sogenannten Rückwirkungen weiter zu klären und vor allem auf eine Fristverkürzung der Besetzung im Rheinland zu dringen. — Der Vorwärts endlich führt aus, der Gedanke des Friedens und der Verständigung sei im Parlament zum Siege geführt worden. Im Volke selbst seien die Kräfte des Friedens unzweifelhaft noch stärker, als es in den Abstimmungsziffern im Reichstag zum Ausdruck gekommen sei.

*

Das Ausland.

Das englische führende Blatt „Times" beglückwünscht Dr. Luther und Dr. Stresemann zur erfolgreichen Durchführung ihrer Locarnopolitik. Die Erklärungen in Locarno, die praktische Lösung des Abrüstungsstreites und die Proklamation großer Erleichterungen im Rheinland hätten sicherlich ihre Wirkung auf die Stimmen der deutschen Wähler ausgeübt. — Unter der Überschrift „Deutschland tritt ein" begrüßt „Daily News" die Reichstagsabstimmung, die als Folge der Locarnokonferenz „wohl die größte Tat im Dienst des Weltfriedens" gewesen sei. — Die „Reichspost" in Wien schreibt: „Deutschland hat durch die Annahme des Vertrages von Locarno einen weiteren Schritt auf dem Wege zur friedlichen Einigung Europas gemacht. Es hat daher ein Recht, zu fordern, daß ihm die Partner auf diesem Wege folgen."

In Paris unterstreicht der „Oeuvre" die Idee der Schaffung einer europäischen Zollunion und den Zusammenschluß zu den Vereinigten Staaten von Europa. Die Vereinigten Staaten von Europa könnten nicht geblidet werden, wenn die politischen Locarnoverträge nicht durch wirtschaftliche Abmachungen ergänzt werden. — Aus Newyork läßt sich „Herald and Tribune" vernehmen: „Vielleicht wird sich der Geist von Locarno als eine hohle Phrase erweisen.

Unterzeichnung des Locarnowerkes.

Zustimmung des Reichsrats!

Reichskanzler Dr. Luther erschien Sonnabend beim Reichspräsidenten, um dem Staatsoberhaupt über die Schlußverhandlungen des Reichstages und über die Annahme des Locarnovertrages Vortrag zu halten. Der Reichsrat beschloß ebenfalls Sonnabend in öffentlicher Vollsitzung mit 49 gegen 15 Stimmen, von dem im Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die Zustimmung zu den Locarnoverträgen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Gegen diesen Beschluß stimmten Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Diese Beschlußfassung umfaßt grundsätzlich die Feststellung, ob der Wortlaut eines vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurfes verändert worden ist. Unmittelbar nach dem Beschluß des Reichsrats war demgemäß die Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten anberaumt.

Der damit Gesetzeskraft enthaltende Locarnovertrag wird in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes verkündet werden.

Bayern für Zweidrittelmehrheit.

In der Sitzung des Reichsrates erklärte der Vertreter Bayerns, der sich in der ersten Beratung der Stimme enthalten hatte, daß er gegen die Abstimmung im Reichstag in aller Form Einspruch erhebe. Im Reichstag sei die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht und ein rechtskräftiger Beschluß des Reichstags liege also nicht vor. Thüringen und Braunschweig erhoben Bedenken, weil sich in Trier und in Jülich gezeigt habe, daß die erwartete Entlastung des Rheinlandes nicht eingetreten sei. Staatssekretär v. Schubert erklärte, die französische Regierung habe auf die Beschwerde wegen der stärkeren Besetzung Triers erklärt, sich sofort mit den Militärbefehlshabern in Verbindung setzen zu wollen, und habe zugesagt, daß sie festhalte an dem Bestreben, die Besatzung ganz allgemein im Rheinland zu verringern.

Abreise nach London.

Zur Unterzeichnung des Vertrages von Locarno und zur Besprechung der weiteren Schritte und Maßnahmen in Weiterführung der in Locarno aufgenommenen persönlichen Fühlung mit den Vertretern der anderen vertragschließenden Länder begaben sich Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Sonntag nach London. Beide Herren wurden von ihren Staatssekretären, den Herren Kempner und v. Schubert, begleitet.

Die Londoner Blätter berichten, daß alle hauptsächlichen Delegierten, die in Locarno zur Konferenz anwesend waren, mit Ausnahme Mussolinis, der Unterzeichnung des Paktes am Dienstag beiwohnen werden. Laut „Westminster Gazette" wird die Unterzeichnung in alphabetischer Reihenfolge stattfinden, so daß Deutschland daher zuerst zeichnen wird.

Die deutsche Delegation wird am Donnerstag, den 3. Dezember, abends, in Berlin zurückerwartet. Als Termin des Gesamtrücktritts der Reichsregierung ist der 4. Dezember festgesetzt worden.

Unterschrift des Reichspräsidenten.

Amtliche Mitteilung.

Berlin, 29. November.

Nachdem der Reichsrat gestern nachmittag mit 49 gegen 15 Stimmen beschlossen hat, auf einen Einspruch gegen das Gesetz über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verzichten, hat der Reichspräsident gestern abend das vom Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann gegengezeichnete Gesetz ausgefertigt. Das Gesetz wird demgemäß mit dem Datum vom 28. November in dem am 3. Dezember erscheinenden Reichsgesetzblatt verkündet.

Unterzeichnungsformalitäten in London.

London. Die Vorkehrungen für die am Dienstag stattfindende Unterzeichnung des Locarnopaktes sind beendet. Die ursprünglich geplante drahtlose Weitergabe der Reden wird wahrscheinlich nicht stattfinden. Im Namen Großbritanniens wird allein Außen Chamberlain unterzeichnen, Baldwin und die meisten Kabinettsmitglieder werden anwesend sein. Bei dem Essen, das Chamberlain am Dienstag abend zu Ehren der Unterzeichner geben wird, werden etwa 80 Personen zugegen sein.

Verhandlung über weitere Rückwirkungen.

Die deutschen Meldungen über die Aufnahme neuer Verhandlungen werden von London aus bestätigt. „Daily Telegraph" spricht von umfassenden Erörterungen über das gesamte Rheinlandregime, die deutsche Luftfahrt und die allgemeine Abrüstung der Alliierten.

Wie aus London verlautet, wird der König die Delegierten, die den Locarnopakt paraphiert haben, am Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags, in Audienz empfangen. Chamberlain wird den Delegierten am selben Abend ein Essen im Lancaster House geben, während der Premierminister Baldwin den Delegierten am Mittwoch, den 2. Dezember, ein Essen in Downingstreet geben wird.

Die Stärke der Besatzungstruppen.

Unbestätigte Gerüchte.

Zu den Meldungen über die Stärke der Besatzungstruppen im besetzten Gebiet wird von zuständiger deutscher Stelle gemeldet, daß infolge der bevorstehenden Räumung der ersten Zone und der Verminderung der Truppen im besetztbleibenden Gebiet gegenwärtig eine Truppenumgruppierung größten Umfangs im Gange ist, die verbunden ist mit der Vorbereitung von neuen Quartieren der Engländer in und um Wiesbaden. Im Zusammenhang damit sind dem Auswärtigen Amt zahlreiche Telegramme zugegangen, die von einer drohenden Vermehrung der Quartierlasten sprechen.

Diese Nachrichten sind zum Anlaß von diplomatischen Vorstellungen genommen worden, und es hat sich in fast allen Fällen herausgestellt, daß die Besorgnis der Gemeinden unbegründet war. Es handelt sich teils um unbestätigte Gerüchte, teils um Äußerungen von nachgeordneten Stellen der Besatzungstruppen, welche über den ganzen Plan nicht unterrichtet waren. Die Zusage der Regierungen der Besatzungstruppen geht dahin, daß die verbleibenden Truppen in ihrer Gesamtheit annähernd auf die Stärke der deutschen Friedensgarnisonen herabgesetzt werden sollen.

Gegenwärtig besteht kein hinreichender Grund, an der Ausführung dieser Versprechungen zu zweifeln. Wahrscheinlich wird sich die Zahl der Garnisonen vermindern, während diese und jene Gemeinde etwas stärker belegt werden wird.

In Bestätigung dieser Mitteilung teilt die Stadtverwaltung von Koblenz mit, daß eine Vermehrung der Belegung von Koblenz nicht in Frage komme. Auch die Nachrichten über eine ständige erhöhte Besatzung von Trier, Jülich und Höchst a. M. sollen nicht den Tatsachen entsprechen.

*

Der neue Reichskommissar Freiherr Langwerth von Simmern ist in Koblenz eingetroffen. Er hat vorläufig im „Koblenzer Hof" Wohnung genommen.

Belgische Besatzungstruppen.

Paris. Wie der Brüsseler Berichterstatter des „Temps" meldet, wird das belgische Besatzungsheer nach der Räumung der Kölner Zone bestehen aus drei Regimentern Infanterie, zwei Regimentern Artillerie, einem Regiment Kavallerie, einem Pionierbataillon, Train und Militärbeamten, im ganzen aus 9000 gegenüber bisher 17 500 Mann. Die Besatzungsarmee wird in Zukunft den Bezirk Aachen mit Ausnahme des von den Franzosen zu besetzenden Düren umfassen.

Meinel & Herold, Musikinstrumente, Sprechapparate u. Harmonikafabrik, Klingenthal i. Sa. Nr. 14

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF